

Essentiell 1 - Anhalten

Einführung in die Kampagne

Heute dürfen wir mit Essentiell starten!

- Übrigens: Auch die älteren Kinder im Kidstreff beschäftigen sich parallel auch mit diesem Thema.

Essentiell – Meine Bibel

Meine Bibel – hast du auch deine eigene Bibelgeschichte?

Meine Erste Bibel war so eine grüne, handfeste Gute Nachricht Bibel. Die gibt's heute nicht mehr, die war immer mehr zerfleddert, nicht mehr zu gebrauchen. Es hat lange gedauert, bis ich diese entsorgen konnte – emotionale Bindung, Kindheitserinnerung...

Aber die Bibel, die für mich heute mit viel Emotionen verbunden ist, ist diese hier! Mit 20 Jahren wollte ich mir endlich mal eine richtige Bibel kaufen! Ich habe lange hin und her überlegt, welche Übersetzung, wie sie aussehen sollte –etc.

→ es wurde letztendlich eine Thompson Studienbibel, eine Lutherübersetzung, mit Lederetui und Goldschnitt! Mit 130 Franken (oder mehr?) mega teuer für mich als Lehrling – aber ich wollte so eine ähnliche Bibel, wie jene Person, die mich damals im Glauben geprägt hatte.

- Unpraktisches Studiensystem für mich – aber es war meine Bibel! Sie ist es bis heute (viele Notizen, was Gott zu mir geredet hat!)

→ ich weiss nicht, ob ich mich je von dieser Bibel trennen werde.

Warum diese Kampagne?

Es geht ja eigentlich nicht um die Bibel als solches (im Christsein) – sondern die Person, die hinter der Bibel steht!

Es geht um Gott, der sich eine Beziehung zu uns Menschen wünscht! Als Christen dürfen wir diese Beziehung haben. Die Bibel sagt im Johannesbrief: Als Christen sind wir Kinder Gottes.

→ Das heisst, wir haben eine Beziehung zu ihm.

- Damit haben wir drei gewaltige Vorrechte:
 - Meine Schuld ist mir vergeben!
 - Mein Erbe wartet auf mich
 - Gott ist immer auf meiner und an meiner Seite

Aber als Christ stellt sich auch immer wieder die Frage: wie können wir die Beziehung mit Gott leben?

→ Beziehungen leben von Gesprächen!

Letztendlich geht es also um die Frage: wie können wir mit Gott reden? Wie redet er mit uns?

→ Die Bibel eine entscheidende Rolle!

- Kampagne vor drei Jahren: Abenteuer Gebet → wie können wir mit Gott sprechen?
- Essentiell → Wie spricht Gott zu uns?

Gott, was willst du mir sagen? Gott redet durch die Bibel mit mir.

Gott redet durch verschiedene Kanäle zu uns:

- Natur und Schöpfung
- Ereignisse im Leben
- Träume und Eindrücke
- Am meisten durch die Bibel

Jesus sagt:

›Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.« Mt 4,4

Überlege dir mal, was Jesus da sagt:

Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.

→ Gottes Wort ist in etwa genauso wichtig, wie das Essen!

Der innere Mensch braucht Nahrung! Und wenn ich die Bibel lese, dann ist es, wie wenn ich meinen inneren Menschen versorge – mit Nahrung. Das sind Worte Gottes, die mir gut tun, die mich stärken!

Darum machen wir diese Kampagne. In dieser Kampagne wollen wir lernen: wie geschieht denn das genau, das Gott zu mir redet?

→ Bsp.: ich kann irgendeinen Psalm lesen (Psalm 81) -> aber was hat das mit meinem Alltag zu tun? Wie kann ich das auf meinen Alltag anwenden?

Wie kann mir Gottes Wort Nahrung und Kraft sein im Alltag?

Wir arbeiten in dieser Kampagne 6 Gottesdiensten und einem Kursteil zu jedem Gottesdienst.

- Kursteile orientieren sich an der Bildsprache des Essens!
- Parallel dazu Kursabende
- Unterbrochen durchs Gemeindefreizeitwochenende
- Während der Kampagne arbeiten wir mit diesem Kursheft
 - Seite zu jedem GD (Notizseite und Inhalt, S. 6-7)
 - Kursseiten (S. 8-10)

- Jeden Tag *Essen* (ab S. 11/12)
 - wir lesen in dieser Zeit das Markusevangelium fast durch (jeder Tag ein Abschnitt)
 - nur der Text und du!
 - Deine Gedanken
 - Dein Gebet
 - Start am Mo
- bnext App
 - Tägliche Vertiefung
 - mit zusätzlichen Tagesimpulsen
 - Tageschat
 - Mail an Pastor

→ Übergang Lobpreisblock

Einstieg mit Anspiel

Fast-Food Generation

Wenn ich essen will, muss ich anhalten, meinen Alltag unterbrechen, mir Zeit nehmen. – Die Frage ist vielleicht noch, wie lange ich anhalten muss.

Aber Anhalten muss ich! Nur wird das in unserer Gesellschaft immer schwieriger. Alles muss schnell gehen! Der boomende Fast-Food-Markt zeugt davon. Immer weniger Menschen nehmen sich Zeit, um zum Essen anzuhalten.

Experten sagen angeblich: mind. 1x im Tag sollte man hinsitzen und essen wäre gut. Also so richtig essen. Nicht Fastfood – selber gekocht. Sich richtig Zeit nehmen zum Essen, nicht nur 10min!

→ es geht nicht um eine Bewertung, ob Fast Food gut oder schlecht ist. Auch Mac ist zwischendurch ganz in Ordnung. Ein Sandwich am See zu verdrücken kann sehr schön und gut sein.

Es geht darum: Anhalten ist wichtig. Entschleunigung, zur Ruhe kommen.

Wenn ich Gott begegnen und sein Wort lesen will, ist es nicht anders. Auch da ist es nötig, anzuhalten. Sich Zeit nehmen, die Bibel zu lesen.

Beim Bibellesen können wir denselben Trend beobachten, wie beim essen: es muss schnell gehen.

Zwischen Morgenessen und Busstation noch schnell die Losungen runterwürgen.

Im täglichen Andachtsbuch am Abend noch schnell die heutige Seite lesen, bevor ich das Licht lösche und einschlafe.

→ das ist Fast-Food, aber nicht wirklich essen!

Es kann durchaus seine Berechtigung haben. Die Losungen und Andachtsbücher sind gut! Wenn es nur bei diesen Dingen bleibt, haben wir nicht richtig angehalten. Wenn wir unsere Zeit mit Gott darauf reduzieren, werden wir nicht richtig genährt!

Darum wollen wir uns heute der Frage stellen: wie funktioniert denn das eigentlich – Anhalten? Wie geht das?

Wie hat Jesus Beziehung mit Gott gelebt?

Nehmen wir dazu die Bibel zur Hand und schauen, wie Jesus das gemacht hat. Wie hat er „angehalten“ in seinem Alltag!

Dazu steigen gleich ins Markusevangelium ein (wer seine eigene Bibel dabei hat, soll doch selber mitlesen). Markus, Kapitel 1.

Wir haben folgende Ausgangslage:

- Jesus steht am Beginn seines Wirkens. In V. 16 lesen wir, wie er sein Jünger beruft!
- Mit diesen zieht er nach Kapernaum. Dort wohnte Petrus, oder Simon wie er da noch genannt wird.
- Am Sabbat gehen sie, ganz normal, in die Synagoge. Das war einfach normal. Am Sabbat ruhte die normale Arbeit, man ging zur Synagoge und setzte sich mit Gottes Wort auseinander (so wie ihr das heute auch macht). (V. 21)
 - o Jesus lehrt die Leute → diese sind tief beeindruckt! Er machte das mit einer Vollmacht, die sie nicht kannten.
 - o Zudem war da ein Mensch, der von einem bösen Geist besessen war. → den treibt er aus. (V. 23ff)

Dies alles spricht sich sehr schnell rum in ganz Galliläa (V.28)!

Man kannte diesen Jesus noch nicht. Dieser Mann, der Macht über Dämonen hatte und so gut predigte, den kannte man noch nicht. Das verbreitete sich natürlich in windeseile!

- Nach dem Synagogenbesuch gingen sie nach Hause. Die Schwiegermutter von Petrus war krank dort zu Hause
→ Jesus heilt die Schwiegermutter von Petrus

Jetzt einfach noch den Samstagabend geniessen. Gemeinschaft, Reden, früh ins Bett, denn Morgen geht der Alltag wieder los.

→ leider nein. Es kam anders.

- Kaum ist der Sabbat vorbei, bringen die Menschen ihre Kranken und Besessenen Menschen zu Jesus!
 - o Viele heilte er, viele Dämonen trieb er aus!

→ Nicht so der Sonntagabend, den man sich vorstellt! Ich denke mal, dass es ein anstrengender Abend war.

Irgendwann spät Abends fallen Jesus und seine Jünger erschöpft (sicher auch erfüllt nach all dem, was sie erlebt hatten) ins Bett und schliefen ein.

Und hier nun setzt unser heutiger Text an, ab Vers 35:

Früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf, verließ 'das Haus' und ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.

Dieser Vers über Jesus beeindruckt mich sehr.

Heute Morgen begann die Dämmerung in Jerusalem um 4:34 Uhr. (Im Winter wäre es länger Nacht → 5:13 Dämmerungsbeginn).

→ *als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf*

Nach so einer Nacht – vielleicht kamen sie erst so gegen 24 Uhr ins Bett – steht Jesus vor 5 Uhr auf. Und nicht etwa, weil er ins Geschäft muss. Nein, er will nimmt sich Zeit mit seinem Vater!

Was sagt dein Körper nach nur 5 Stunden Schlaf Morgens um fünf?

Also meiner sagt noch gar nichts, der ist noch im Koma. Aber deiner sagt wahrscheinlich: gönn dir noch eine Stunde!

Früh aufstehen? Sicher nicht, ich bin müde!

Nicht Jesus: er hat dieser Zeit mit seinem Vater Priorität eingeräumt. Das will er nicht verpassen! Und er weiss: sobald die anderen wieder wach sind – dann wird's sehr schwierig, sich diese Zeit noch zu nehmen. Wenn der Alltag erst einmal angelaufen ist – dann wird es schwierig, nochmals anzuhalten!

→ letzten Freitag: ich wollte mir erst nach der Mittagspause Zeit zur Stille nehmen. Es war unglaublich schwierig, mitten am Tag runterzufahren/anzuhalten.

Und wisst ihr was: es dauert wohl wirklich nicht allzu lange, bis man bemerkt, dass Jesus fehlte. Sobald die Sonne aufgegangen war, kam Leben in die Bude. Da stand man auf. Also heute um 6:00 Uhr war es in Jerusalem bereits taghell (Im Winter erst um 6:39).

So ging auch im Hause des Petrus das geschäftige Treiben weiter und man bemerkte, dass Jesus fehlt.

36 Simon und die, die bei ihm waren, eilten ihm nach, 37 und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: »Alle fragen nach dir.«

Ach so, das war das Problem: kaum wurde es Tag, standen die Leute schon wieder Schlange! Die brachten schon wieder ihre Kranken.

„Aber Jesus, was machst du hier? Alle fragen nach dir. Wir brauchen dich! Es gibt Arbeit: Kranke heilen, Dämonen austreiben, predigen! Du kannst dich doch nicht einfach so verkriechen!“

Wir sehen: vor 2000 Jahren lief es wie heute! Ein grosser Druck, schon früh am Morgen. Alle wollen etwas von einem. Du kannst es dir doch nicht leisten, Zeit mit Gott zu haben! Du hast doch Verpflichtungen. Ohne dich läuft gar nichts, du bist wichtig! Auf dich kann man nicht verzichten!

→ bei Jesus war es gar nicht anders! Die Hütte voller Menschen. Ständig hätte er jemanden Heilen können.

Schauen wir doch, was Jesus nun antwortet!

38 Er aber erwiderte: »Lasst uns von hier weggehen in die umliegenden Ortschaften, damit ich auch dort 'die Botschaft vom Reich Gottes' verkünden kann; denn dazu bin ich gekommen.«

Eine unglaubliche Antwort von Jesus! Hättest du dich getraut, so zu antworten?

Noch heftiger finde ichs, wenn wir dieselbe Begebenheit bei Lukas lesen:

Lk 4,42-43: Bei Tagesanbruch verließ Jesus 'das Haus' und ging an einen einsamen Ort. Doch die Leute suchten ihn, bis sie ihn gefunden hatten. Sie wollten ihn festhalten und verhindern, dass er von ihnen wegging. Aber er sagte zu ihnen: »Ich muss auch den anderen Städten die Botschaft vom Reich Gottes verkünden, denn dazu bin ich gesandt worden.«

Also neben Simon und den Jüngern waren da noch einige andere Leute. Die ganze Menge suchte ihn. Es war ein andauerndes Suchen, die wussten ja nicht sofort, an welchen Ort sich Jesus zurückgezogen hatte.

Und was sagt Jesus: „Nein, ich komme nicht mit euch. Ich habe einen anderen Auftrag!“ Er lässt die Leute stehen!

→ es gibt eine Wende! Kapernaum ist nicht weiter dran! Er enttäuscht Menschen! Er ging nicht wieder zurück, um ihren Wünschen nachzukommen!

Wie kommt Jesus zu einer so krassen Haltung?

→ durch diese Zeit mit Gott. Hier passierte etwas Entscheidendes (der Text sagt das nicht explizit, aber es ist naheliegend).

Aus seinem turbulenten Alltag heraus, nimmt er sich bewusst Zeit zum Anhalten. Er bespricht all das, was ihn bewegt mit seinem Vater (und gestern Abend ging also ziemlich die Post ab – da gabs sicher einiges zu bereden).

Und durch diese Zeit mit Gott, erkennt Jesus, wo es heute weiter geht. Er sieht, was heute dran ist!

Ich habe zu Beginn gesagt: es geht eigentlich weniger um die Bibel, als darum, dass derjenige, der hinter der Bibel steht, Gemeinschaft mit uns pflegen möchte. Er will mit uns reden – durch die Bibel!

Hast du das nicht auch schon oft erlebt, dass dir einen Plan zurecht gelegt hattest, was du alles an einem Tag tun willst?

→ aber du nimmst dir als erstes Zeit mit Gott. Und in dieser Zeit wird dir plötzlich etwas klar (anders formuliert: Gott zeigt dir auf), dass etwas anderes viel wichtiger ist für diesen Tag.

Wenn Jesus nicht klar wüsste, dass er einen anderen Auftrag hat vom Vater – es wäre doch das Naheliegende, diesen Menschen, die seine Hilfe suchen, zu helfen.

Seine Zeit mit dem Vater führte zur klaren Fokussierung, was jetzt dran war! „*Wir müssen in die umliegenden Ortschaften weiterziehen!*“

→ Jesus machte sich total abhängig von seinem Vater. Dazu brauchte er diese Zeiten mit seinem! Dazu brauchte er dieses Anhalten mitten im Trubel. Runter fahren – kühlen Kopf bewahren.

Genau darum, ist das auch für uns so wichtig. Wenn Jesus schon diese Beziehung zum Vater brauchte, so sehr (oder noch mehr) brauchen es auch wir!

Wenn wir dieses „Anhalten“ nicht haben, werden wir vom Strom des Lebens, des Alltags umhergetrieben. Wir sind unglaublich umtrieblich und produktiv. Aber wir hatten kein Gespräch mit dem Vater. Wir hatten keine Zeit, wo wir uns ausrichten konnten und erkennen durften, wo es heute lang geht.

Ich hatte (leider) schon massenhaft solche Tage, wo ich mich einfach habe treiben lassen – ohne dieses Anhalten. Ich vermute, viele von uns kennen das auch.

Aber ich glaube, viele von uns wissen auch, was es heisst, solche Oasen zu haben!

- Lebenslagen, wo ich am verzweifeln bin – ich könnte rotieren und tun – aber ich halte an und erfahre Trost
- Entmutigung – Ermutigung
- Fragen – Wegweisung

Wir werden diese Zeiten nicht erleben (oder fast nicht – Gott ist souverän), wenn wir nicht anhalten!

Was kann ich von Jesus lernen?

Was kann ich also von Jesus in dieser Geschichte lernen?

1. Er war mindestens so beschäftigt wie du und ich! Sobald er bekannter wurde, kamen immer mehr Leute, die etwas von ihm wollten. Zog er durch die Strassen – wurde er belagert. Wollte er eine Bootsfahrt mit seinen Jüngern geniessen, liefen sie ihm nach. → er kann dir nachempfinden, wie es in deinem Alltag geht!

2. Er nahm sich trotzdem bewusst Zeiten zum Anhalten! Immer wieder lesen wir davon, wie er sich einfach ausgeklinkt hat!

Oft klinkte er sich Frühmorgens oder Nachts aus und suchte Gott – in der Einsamkeit!

- a. nachdem er vom Tod seines Cousins erfahren hatte
- b. nach der Speisung der 5000 (Abend/Nacht)
- c. Nach dem letzten Abendmahl im Garten Gethsemane (Abend/Nacht)
- d. Vers. Stellen: Mt 14,13.23; 26,36; Mk 6,46; 14,32; Lk 5,16; 6,12; 9,18.28; 11,1; Joh 11,54

→ er hat anhalten vorgelebt!

3. Er wurde aktiv! Er hats nicht drauf ankommen lassen im Sinne von: hab ich heute Lust dazu? Mal schauen, wie es rauskommt!

- Er stand auf (und zwar sehr früh am Morgen)
- Er verliess das Haus (Bringt Distanz zwischen sich und andere)
- Er ging an einsamen Ort (Ohne Ablenkung)
- Um zu beten (Das war die Zielabsicht)

→ Er wird aktiv, um anzuhalten. Er lässt es nicht einfach schlittern und hofft, dass er von alleine zur Ruhe kommt!

Was lernen wir daraus?

- Zeiten mit Gott sind essentiell!
- Zeiten mit Gott beschenken uns
- Zeiten mit Gott müssen wir hohe Priorität geben und fix einplanen, sonst finden sie nicht statt.

Darum: halte an! Nimm dir Zeit. Gott will dich beschenken!

Am Dienstag schauen wir noch näher zusammen an, wie dieses Anhalten aussehen und funktionieren könnte!

→ Nimm für heute einfach mal diesen einen Punkt mit: es braucht dieses Anhalten!

Beziehungen brauchen Zeiten der Gemeinsamkeit. Das gemeinsame Gespräch. Wenn dies nicht vorhanden ist: dann verwundere dich nicht, wenn dir dein Gegenüber fremd wird!

Vielleicht gehörst du zu den Menschen, die sagen: Gott redet nicht mit mir! Ich höre ihn nicht – er ist mir irgendwie fremd.

→ könnte es damit zu tun haben, dass du in den letzten Wochen und Monaten keine Zeit hattest (haben wolltest), um anzuhalten?

- Vielleicht bist du nicht überzeugt davon, dass auch du dieses Anhalten brauchst. Bewege die Frage: warum? Was spricht für dich dagegen? Warum überzeugt es dich nicht, dass du das brauchst?
- Vielleicht bist du überzeugt davon. Aber du schaffst es einfach nicht: Dann nimm diese Gedanken mal mit und frage dich: warum schaffst du es nicht? Was hindert dich denn?

→ gerne können wir am Dienstag darüber austauschen. Für heute schliessen wir hier ab.

Wir beten noch zum Schluss